

Inhaltsverzeichnis des Schulprogramms der
Frida-Kahlo-Schule
Schule für Kranke der Stadt Dortmund

1.	Vorstellung	3
1.1	Name der Schule	3
1.2	Chronik der Schule	3
2.	Leitlinien der Frida-Kahlo-Schule	4
3.	Prozessbeschreibung für eine Beschulung in der Frida Kahlo-Schule	5
4.	Unterrichtsorganisation an der FKS	6
4.1	LWL-Elisabethklinik	6
4.1.1	SchülerInnen	6
4.1.1.1	Förderung ambulanter SchülerInnen	6
4.1.2	Unterrichtsprinzipien	7
4.1.3	Kreativförderung und Projekte	8
4.1.4	Leistungsbewertung	9
4.2	Kinderklinik	10
4.2.1	SchülerInnen	10
5.	Kommunikationswege zwischen der Frida-Kahlo-Schule und der Elisabethklinik	10
6.	Medienkonzept	14
6.1	Bedeutung von Medien- und Internetkompetenz	14
6.2	Besonderheiten der Frida-Kahlo-Schule	14
6.3	Ausstattung der Schule	15
6.4	Medien- und Internetkompetenz im Unterricht	16
6.5	Fortführung des Medienkonzepts	17

7.	Formen der Beratung	18
8.	Systemische Schulentwicklung	19
8.1	Fortschreibung des Schulprogramms	19
8.1.1	Fortbildungs- und Schulentwicklungsplanung ab (2018/19)	19
8.1.2	Kollegiumsinterne Fortbildungsveranstaltung	20
8.1.3	Wertekonzept	25

1. Vorstellung

1.1 Name der Schule

Die Mexikanerin Frida Kahlo (1907-1954) war eine der bedeutendsten Malerinnen des 20. Jahrhunderts und zählt zu den wenigen weltbekannten Künstlern des südamerikanischen Kontinents.

Wie bei kaum einem anderen Künstler sind bei ihr Leben und Werk eng miteinander verwoben. Ein Ereignis prägte ihre Biographie ganz besonders: Als sie 18 Jahre alt war, hatte sie einen schweren Busunfall und musste mit zertrümmerter Wirbelsäule und gebrochenem Bein für ein Jahr ins Krankenhaus. Im Krankbett begann sie zu malen. Gegen die Folgen des Unfalls musste sie ihr Leben lang ankämpfen und malte sich buchstäblich alles von der Seele.

Seit dem Jahr 2002 trägt die Schule für Kranke (SfK) den Namen Frida-Kahlo-Schule (FKS). Die Künstlerin ist Vorbild dafür, dass trotz schwerer Krankheiten Stärke und Kreativität wachsen können.

1.2 Chronik der Schule

ZEIT	STANDORT 1	STANDORT 2	STANDORT 3
Beginn 70'er Jahre	Ein Lehrer in den Kinderkliniken Lückleberg und Eving		
Ab 1980	Schule für Kranke im Kinderkrankenhaus Dortmund-Mitte		
1981		Ein zusätzlicher Standort in der Kinder-Jugend- Psychiatrie Elisabeth-Klinik, Do-Aplerbeck zunächst in den Räumen der Klinik	
1987		Eigenes Schulgebäude neben der Klinik	
2002		Neubau der Elisabeth- Klinik in der Marsbruchstraße in Do- Aplerbeck	
2012			2012: Tagesklinik der LWL- Klinik-Elisabeth-Klinik in der Beurhausstraße

2. Leitlinien der Frida-Kahlo-Schule (Schule für Kranke)

Lernen: Die FKS vermittelt überwiegend die Lerninhalte der Herkunftsschule, deren Kenntnisse erforderlich sind, damit die Schüler nach dem Aufenthalt in der Klinik wieder in ihre alten Klassenverbände integriert werden können. Darüber hinaus entwickelt die FKS eigene, der individuellen Bedürfnislage der SchülerInnen entsprechende Förderpläne. Die SchülerInnen sollen ihre eigenen Stärken und auch Grenzen erkennen und Lernstrategien entwickeln; dadurch werden Motivation und Lernfreude angeregt.

Sozialverhalten: Die SchülerInnen sollen lernen, mit anderen SchülerInnen gemeinsam arbeiten zu können. Sie sollen für die Bedürfnisse anderer sensibilisiert werden. Hierfür ist eine realistische Selbsteinschätzung und eine Stärkung der eigenen Persönlichkeit notwendig.

Entlastung: Die SchülerInnen einer Schule für Kranke befinden sich in einer Ausnahmesituation, die sie sehr belastet. Die Schule muss dies berücksichtigen.

Orientierung: Viele der SchülerInnen kommen mit Schulproblemen in die Klinik. Die Schule für Kranke führt intensive Verhaltensbeobachtungen durch und berät die am Lernprozess Beteiligten bezüglich möglicher Lernstrategien und Förderorte.

Kooperation mit den Herkunftsschulen: Die FKS berücksichtigt nach Möglichkeit die Vorgaben der Herkunftsschulen. Falls notwendig, berät die FKS die Herkunftsschulen in Bezug auf Fragen der Schullaufbahn und Möglichkeiten zur Reintegration.

Kooperation der Lehrer mit der Klinik: Die Schule tauscht sich mit der Klinik über die Förderziele und Unterstützungsmöglichkeiten aus. Förderziele und Therapieziele sollen dabei in dieselbe Richtung gehen und Kompetenzen von Klinik und Schule sich nicht vermischen sondern ergänzen.

Kooperation mit den Eltern: Die FKS bietet den Eltern mit Aufnahmebeginn Gespräche für einen Informationsaustausch und ggf. Beratung an. Besonders bei ambulanten Schülern ist eine verstärkte Elternarbeit erforderlich, weil in diesen Fällen häufig die Anbindung an die Herkunftsschule fehlt und die zukünftige Schullaufbahn oft noch geklärt werden muss.

3. Prozessbeschreibung für eine Beschulung in der Frida-Kahlo-Schule

Anmeldung/Aufnahme	Die SchülerInnen werden der Schule durch die Klinik gemeldet . Vorab füllen die Eltern einen Aufnahmebogen der Schule mit Schweigepflichtentbindung aus. Letzteres entfällt in der Kinderklinik. Bei vor- und nachstationärer Beschulung muss eine schriftliche Stellungnahme des behandelnden Arztes vorliegen und die Schulaufsicht in Arnsberg muss zustimmen. Bei vorstationärer Beschulung findet vorab ein Gespräch zwischen Lehrer, Schüler/in und Eltern statt, die eine schriftliche Vereinbarung unterschreiben.
Aufnahme in eine Lerngruppe	Die Zuordnung erfolgt nach Alter und Schulstufe . In der Kinderklinik erfolgt meist eine individuelle Beschulung am Krankenbett .
Kontakt zur Herkunftsschule	Das Schulbüro versendet per Fax Standardformulare . Die Lehrer/innen nehmen telefonisch Kontakt zur Klassenleitung auf, um Förderpläne und Lerninhalte abzufragen. Im Bereich der Kinderklinik kann ein Antrag auf Hausunterricht gestellt werden.
Kontakt zu den Eltern	Der betreuende Lehrer informiert die Eltern über alle einzuleitenden Maßnahmen (Elternbrief) und steht fortlaufend für Gespräche zur Verfügung
Austausch mit der Klinik	Die Lehrer nehmen regelmäßig an Patientenbesprechungen teil und erläutern ggf. schulische Perspektiven
Fallbesprechungen im Kollegium	Im Rahmen der Konferenzen findet ein Austausch im Kollegium statt.
Perspektiventwicklung	Gemeinsam mit allen am Prozess Beteiligten werden Schulperspektiven und Klinikperspektiven zusammengeführt
Vorbereitung der Entlassung	Vereinbarungen werden überprüft, evtl. verändert, bei Bedarf wird die Entlassung mit der SchülerIn und der Herkunftsschule durch einen Herkunftsschulbesuch vorbereitet.
Entlassung	Es findet ein Abschlussgespräch mit der SchülerIn statt. Die SchülerIn füllt einen Feedbackbogen aus. Die Herkunftsschule erhält einen Schulbericht. Letzteres entfällt für die Kinderklinik.

4. Unterrichtsorganisation an der FKS

4.1 LWL-Elisabethklinik

4.1.1 SchülerInnen

In den Lerngruppen werden SchülerInnen aller Schulstufen, die entweder stationär oder tagesklinisch aufgenommen wurden, unterrichtet. Die Schülerschaft kommt vorwiegend aus Regelschulen in Dortmund und der näheren Umgebung, dem GL (Inklusion), sowie teilweise aus den verschiedenen Förderschulen. Bei den FörderschülerInnen handelt es sich größtenteils um SchülerInnen, die eine Förderschule mit dem Schwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung oder mit dem Förderschwerpunkt Lernen besuchen. Nach Möglichkeit erfolgt eine Einteilung in altershomogene Lerngruppen.

Folgende Krankheiten und Störungsbilder. Wenn möglich wird der Unterricht den folgenden Krankheitsbildern der SchülerInnen angepasst:

- depressive Störungen
- Autoaggression
- Essstörungen
- posttraumatische Belastungsstörungen
- Schulangst und Schulphobie (aufgrund von Mobbing oder Verwahrlosung)
- Pubertäts- und Identitätskrisen
- Psychosen (auch nach Drogenmissbrauch)
- Hyperaktivität
- emotionale und soziale Störungen

Dadurch ist das Arbeits- und Sozialverhalten der SchülerInnen oftmals geprägt von:

- große Unruhe
- geringe Anstrengungsbereitschaft
- geringe Konzentrationsfähigkeit
- mangelndes Durchhaltevermögen
- herabgesetzte Frustrationstoleranz
- eine geringe Selbstreflexions- und Selbsteinschätzungsfähigkeit
- ein oft geringes Selbstwertgefühl und Verantwortungsbewusstsein
- Distanz- und Respektlosigkeit
- Missachtung von Regeln

4.1.1.1 Förderung ambulanter Schülerinnen und Schüler

Besonderheiten der vor- und nachstationären Phase

Aufgrund aktueller Entwicklungstendenzen stellt sich immer mehr die Frage, wie mit den SchülerInnen umzugehen ist, die zwar durch die LehrerInnen der FKS beschult werden, aber noch nicht oder nicht mehr stationär in der LWL-Elisabethklinik angebunden sind. Als Gründe seien an dieser Stelle u.a. genannt:

- monatelange Verweigerung des Schulbesuchs an der Heimatschule vor Aufnahme in die LWL-Elisabethklinik
- Wartezeit vor stationärer Aufnahme in der Behandlungsgruppe von bis zu 3 Monaten
- Überbrückung von begrenzten Wartezeiten bei geplantem Schulwechsel nach dem stationären Aufenthalt in der Elisabethklinik

Formale Voraussetzungen für eine Beschulung

- Erwartung einer mindestens 4-wöchigen stationären oder ambulanten Behandlung
- schriftliche Bestätigung/Stellungnahme der Ärztin /des Arztes des Krankenhauses oder einer vergleichbaren medizinisch-therapeutischen Einrichtung über den Beginn und die voraussichtliche Dauer der Behandlung
- Abstimmung mit der Schulaufsicht bei der Nachbehandlung nach einem „stationären Aufenthalt“
- Einzelfallprüfung und Entscheidung der Frida-Kahlo-Schule
- von den Eltern unterschriebene Vereinbarung zur Sicherstellung ihrer Mitarbeit

4.1.2 Unterrichtsprinzipien

Organisation

- bis zu 4 Unterrichtsstunden täglich
- kein zwingender 45 Minuten Rhythmus / flexible Gestaltung
- Gruppenunterricht (bis zu 10 SchülerInnen, Kleingruppe (2-3 SchülerInnen) oder Einzelunterricht
- 2-3 Gruppenstunden wöchentlich

Inhaltliche Arbeit

- Lerninhalte in enger Absprache mit der Heimatschule
- mit den Lehrwerken der Heimatschule wird weitergearbeitet
- die Kernfächer Mathe, Deutsch und Englisch werden vorrangig unterrichtet
- die Kleingruppenzusammenstellung erfolgt nach individueller Lernausgangslage
- fächerspezifischer sowie fächerübergreifender Unterricht
- individuelle Förderung in den fachspezifischen Bereichen, den Wahrnehmungsbereichen sowie den sozial- emotionalen Fähigkeiten

Leiprinzipien:

- Individualisierung
- Differenzierung
- Förderung des Selbstgesteuerten Lernens
- Vermeidung von Leistungsdruck und Überforderung

Die Verweildauer der SchülerInnen beträgt in der Regel 12 Wochen. Aufgrund dieser begrenzten Verweildauer in der FKS besteht eine große Fluktuation der Schüler (40 Schüler im Durchschnitt in einer Woche, ca. 250 Schüler im Jahresdurchlauf). In enger Absprache mit der Heimatschule können auch Tests, Klassenarbeiten und Klausuren in der Frida-Kahlo-Schule inhaltlich erarbeitet und geschrieben werden. Ziel der Frida-Kahlo-Schule ist es auch, die Reintegration der SchülerInnen in die Heimatschule zu gewährleisten oder einen Schulwechsel zu organisieren und zu begleiten.

4.1.3 Kreativförderung und Projekte

Als verbindendes Element und zur Förderung eines Gemeinschaftserlebnisses werden neben den Hauptfächern Vorhaben und Projekte angeboten, deren Schwerpunkte im kreativen Bereich liegen. Ergebnisse dieser Projekte liegen den SchülerInnen immer als greifbares oder begreifbares Produkt vor, das ihnen ein besonderes Erfolgserlebnis garantiert. Die Projekte werden für größere Gruppen – auch lerngruppenübergreifend – angeboten. In diesen Arbeitsgemeinschaften erfahren jüngere und ältere Schüler Gemeinschaft, Lernen, Verantwortung für einander zu übernehmen und gegenseitige Akzeptanz.

Textiles Gestalten: In diesem Projekt stellen die Schüler vor allem Produkte zu ihrer eigenen Verwendung her. Sie können selbst bestimmen, welches Objekt (z.B. Taschen, Kissen, Kappen, Schmuck, Filzbälle und Dekorationsobjekte ...) sie herstellen und wie sie es gestalten. In der ruhigen Atmosphäre dieser Tätigkeit finden oft intensive Gespräche zwischen Schülern oder mit dem Lehrer statt, die die Gruppenatmosphäre wohltuend beeinflussen. Gegenseitige Hilfe bei den Arbeiten wirkt positiv auf das Sozialverhalten. Diese AG wird wöchentlich angeboten. Jüngere Schüler können hier teilnehmen, sofern die Größe der Gruppe es zulässt. Die Ergebnisse werden bei Wettbewerben und Schulfesten präsentiert.

Kunst: Der Kunstunterricht bietet den Schülern die Möglichkeit, sich eine Vielzahl an künstlerischen Techniken und Ausdrucksmitteln anzueignen. Die Auseinandersetzung mit den Lebensgeschichten einiger Künstler lässt außerdem Identifikationsmöglichkeiten zu und zeigt Beispiele auf, persönliche Lebensumstände und Probleme durch künstlerisches Tun zu verarbeiten (Frida Kahlo, van Gogh, Niki de Saint Phalle, u. a.). Freies Malen, Arbeiten mit Gips und Ton, experimentelles Malen und Zufallstechniken beinhalten einen

entspannenden, lustbetonten Aspekt und sind ebenfalls feste Bestandteile des Kunstunterrichts.

Musik: Im Bereich Musik wird nach einem musikalisch-erlebnisorientierten Ansatz gearbeitet. Grundlegend ist das emotionale Erleben von und durch Musik, welches vielfältigste Fördermöglichkeiten im emotionalen, körperlichen, sozialen und kognitiven Bereich bietet. Das Improvisieren und Entwickeln von eigenen Musikstücken sowie aktive musikalische Fantasiereisen dienen der Persönlichkeitsentwicklung, tragen zu einem angenehmen sozialen Klima bei und fördern die Kreativität.

Kreatives Schreiben: Es ist prozessorientiert und wird durch assoziative, gestaltende und überarbeitende kreative Methoden trainiert. Diese Methoden fördern auf der einen Seite die Freude am Schreiben und stärken die Schreibmotivation – die Schüler können Texte entwickeln ohne immer die ungeliebten Regeln der Orthografie und Grammatik beachten zu müssen. Auf der anderen Seite werden das kooperative Arbeiten und ein positives, lernbegünstigendes Klima gefördert. Die Ergebnisse ermöglichen dem Lehrer zusätzlich, den individuellen Lernstand des Schülers im Bereich der Orthographie, Syntax und Grammatik zu eruieren.

Töpfern: Es werden wechselnde Themen vorgegeben, damit die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Techniken kennenlernen können. Dabei soll aber immer auch genügend Raum für eigene Kreativität bleiben. Das Material Ton besitzt für die SchülerInnen einen hohen Aufforderungscharakter, sodass eine Aneignung und ein haptisches Erleben des Materials spontan erfolgt. Die Produkte der Arbeit werden regelmäßig bei Präsentationen in der Schule vorgestellt, um das Selbstbewusstsein der SchülerInnen stärken.

Künstler an Schulen: Die Kreativförderung wird seit einigen Jahren durch die Teilnahme am Projekt „Künstler an Schulen“ unterstützt. In diesem Zusammenhang wird die Schule von einem Künstler besucht, der diverse künstlerische Projekte anbietet (Zirkuspädagogik, Musik, Schauspiel und Theater etc.).

Projekte mit außerschulischen Partnern: Wir arbeiten regelmäßig mit Partnern aus der Region zusammen, wie zum Beispiel mit dem Kindermuseum Mondomio, der Ausstellung des Museums „UZWEI“ im Dortmunder U, der DASA, dem Kinder- und Jugendtheater Dortmund, dem Dortmunder Zoo, dem schulbiologischen Zentrum der Stadt Dortmund und dem Programm „Parks machen Schule“.

4.1.4 Leistungsbewertung

Bei der Bearbeitung der Kernfächer orientieren wir uns - wenn möglich und sinnvoll - an den Inhalten und Methoden der Heimatschulen. Das Schreiben von Klassenarbeiten und Erteilen von Noten oder Notenvorschlägen erfolgt nur auf

ausdrücklichen Wunsch der Heimatschulen. Bei enger Zusammenarbeit werden die Heimatschulen stets zeitnah über Lernfortschritte informiert. Nach 14tägigem Aufenthalt entwickeln die Lehrkräfte der FKS einen individuellen Förderplan, welcher weiterhin evaluiert und fortgeschrieben wird. Basis dafür bilden unter anderem Beobachtungsbögen, in denen Sozial- und Lernkompetenz, Sprachverhalten und das Lern- und Arbeitsverhalten dokumentiert werden. Nach Beendigung des Klinikaufenthaltes erhalten die Heimatschulen einen Abschlussbericht, der Informationen über die Lerninhalte und das Lern- und Arbeitsverhalten enthält.

4.2 Kinderklinik

4.2.1 SchülerInnen

In der Kinderklinik werden SchülerInnen aller Schulstufen und Schulformen unterrichtet. Die Schülerschaft stammt vorwiegend aus der Region Dortmund und NRW, aber auch aus anderen Bundesländern.

Der Unterricht findet in der Regel im Einzelkontakt bei

- onkologisch
- orthopädisch,
- neuropädiatrisch erkrankten SchülerInnen statt.

Das Arbeits- und Sozialverhalten ist geprägt von psychischen, physischen und mentalen Befindlichkeiten und Einschränkungen:

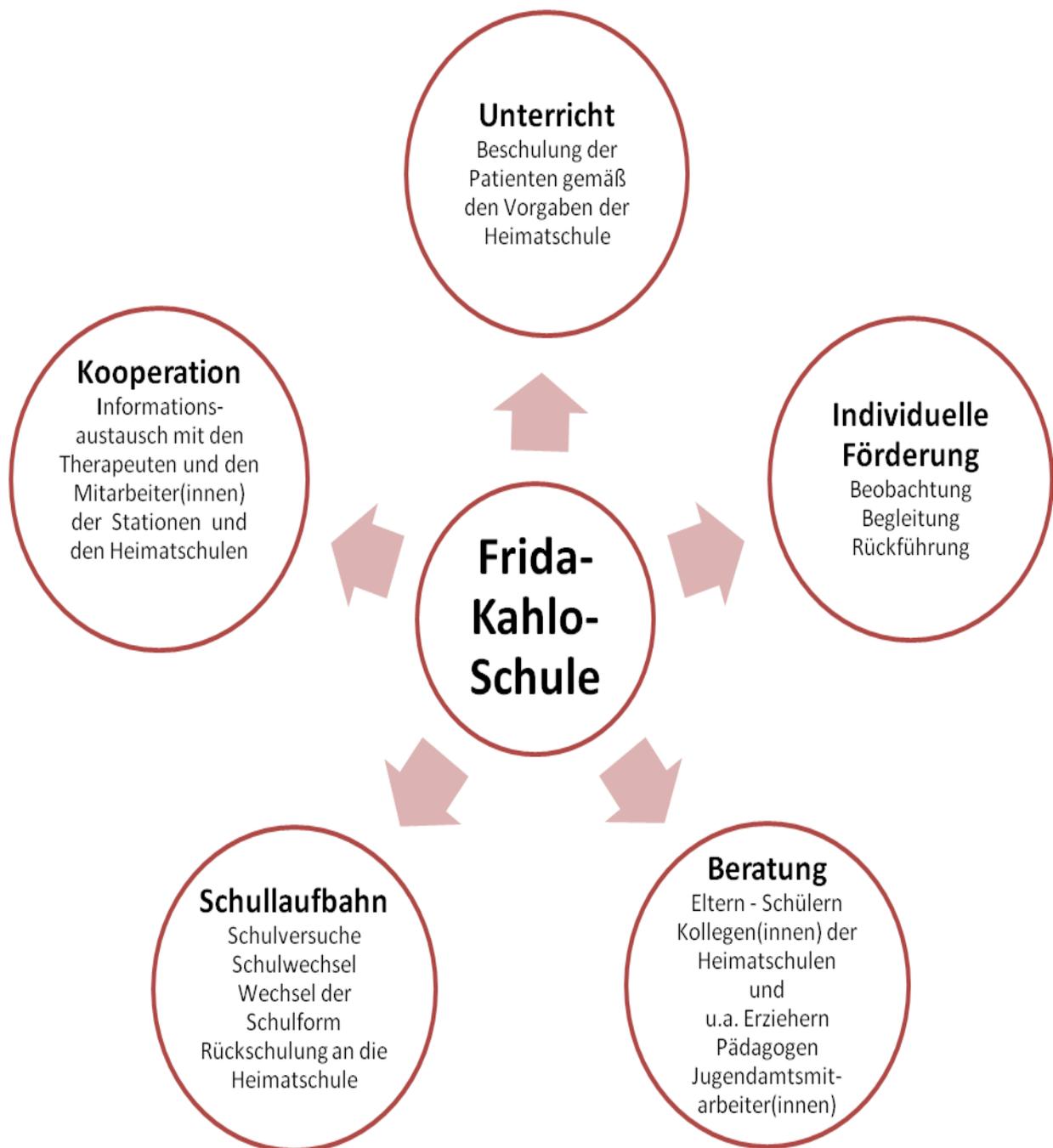
- Ängsten (Trennungsangst, Todesangst, etc.)
- Depressivität
- Schmerzkrisen
- Konzentrationsschwierigkeiten
- Motivationslosigkeit
- Autonomieverlust/ Hilflosigkeit/ Bedürftigkeit
- Sinnkrisen
- suizidalen Gedanken

5. Kommunikationswege zwischen der Frida-Kahlo-Schule und der Elisabethklinik

Das Lehrerkollegium kooperiert eng mit dem Personal der Klinik. Es findet ein regelmäßiger Austausch über Förderziele und Möglichkeiten, die Kinder zu unterstützen, statt. Eine Entsprechung von Förderzielen und Therapiezielen wird von allen Beteiligten angestrebt. Durch die regelmäßige Teilnahme an der Visite ist die jeweilige Lehrperson auf dem aktuellen Informationsstand über seine SchülerInnen. Zu den monatlich stattfindenden Gruppenleitersitzungen

wird in der Regel immer ein Mitglied des Kollegiums hinzugezogen. Auch bei themenübergreifenden Organisationssitzungen ist die Schule durch die Schulleitung vertreten.

Zeitraumen	Institution	TeilnehmerInnen	Inhalt
einmalig bei Aufnahme	Klinik – Schule		Informationsbogen mit Patientendaten
wöchentlich	Schulgespräch	Lehrperson – Pädagogische Begleitung	Austausch über individuelle Ziele und Lernfortschritte der Kinder
wöchentlich	Visite	Chefärztin/Arzt, therap. LeiterIn, TherapeutenInnen, SozialarbeiterInn, LehrerIn	ärztliche Visite
wöchentlich	„GL“ Gruppenleitersitzung	GruppenleiterIn, ein/e stellvertr. Lehrer/in, Pflegedienstleitung	Zusammenarbeit Klinik – FKS
monatlich	Lehrerkonferenz	Kollegium, Pflegedienstleitung	Informationsaustausch, Zusammenarbeit
bei Bedarf	„Orga“ Organisationssitzung	Leitungen: Klinik Pflegedienst Kaufm. Dir. (SchulleiterIn)	Kooperation aller Institutionen / Erörterung neuer Bestimmungen, Richtlinien etc.
bei Bedarf	zusätzliches Schul- gespräch	LehrerInnen – Pädagogen /Pädagoginnen	Austausch über individuelle Ziele und Lernfortschritte der Kinder
jährlich	Klinik - Schule	LehrerInnen – GL, Therapie, Pflege, Chefärztin/Arzt, Oberärzte	„Pädagogenaustausch“
bei Bedarf		Lehrpersonal– Therapeuten	Perspektivklärung (Schulwechsel, Fremdunterbringung, ambulanter Unterricht)
bei Bedarf		Pädagogogen, Therapeuten, LehrerInnen der Heimatschule	Perspektivklärung, Zusammenarbeit, Wiedereingliederung
halbjährlich	Schule - Klinik	Schulleitung, drei LehrerInnen, drei KlinikmitarbeiterInnen	Schulkonferenz



Drei Standorte

Schulleitung: Wolf Dieter Will
Sekretariat : Diana Trendelkamp
(Tel.:0231/5027970 – Fax: 0231/7214501)

Städtische Kinderkliniken
Kinderstation(Beurhausstraße
40)

**LWL-Klinik-
Elisabethklinik**
Tagesklinik (Beurhausstraße 47)

**LWL-Klinik-
Elisabethklinik**
Stationär (Marsbruchstraße 162b)

LehrerInnen: Frau Tataryn
Herr Will

Alle Jahrgangsstufen
Tel.: 0231/5027970

LehrerInnen: Frau Lunn
Frau Tataryn

Alle Jahrgangsstufen
Tel.: 0231/70016611

Tel.: 0231/9453892+Ziffern s.u.

Unterstufe: Klassen 1 – 4

- Frau Schuldt Tel.: - 12
- Frau Salm Tel.: -11

Mittelstufe: Klassen 5 – 8

- Frau Salm Tel.: -11
- Frau Simon Tel.: - 13
- Herr Will Tel.: -16

Oberstufe: Klassen 8 – 13

- Herr Füchter Tel.: - 15
- Herr Lebentrau Tel.: -14

Stufenübergreifend

- Frau Prein Tel.: - 17

6. Medienkonzept

6.1 Bedeutungen von Medien- und Internetnutzungscompetenz

So unterschiedlich sich die Schülerschaft an der Frida-Kahlo-Schule zusammensetzt, so entsprechend sind auch deren Erfahrungen und Kompetenzen bei der Nutzung von Medien jeglicher Art.

So reicht die Bandbreite von Grundschülerinnen und Grundschulern, die noch die Grundlagen des Schriffterwerbes erlernen, bis hin zu Schülerinnen und Schülern, deren Alltag komplett von Medien bestimmt ist.

Aktuelle Forschungszahlen belegen, dass ca. 80% der Jugendlichen mehrmals in der Woche digitale Kommunikationsplattformen nutzen – ca. 60% tun das täglich.

Daher muss auch die Förderung der Medien- und Internetnutzungscompetenz im Unterricht individuell auf die jeweilige Schülerschaft zugeschnitten werden. Thematisiert werden sowohl die *Chancen* als auch die *Risiken* medialer Nutzung für die weitere persönliche, schulische und berufliche Entwicklung.

Nichtsdestotrotz ist der Einsatz „alter Medien“ natürlich ein selbstverständlicher und unersetzlicher Teil unseres kreativfördernden Unterrichts (Kunst, Musik, Textilgestaltung)

Das zieht sich durch alle Schulstufen hindurch – von intensiver Leseförderung bis hin zu regelmäßigen Projekten, z.B. der Schülerzeitung, wo die Handhabung „alter“ und „neuer“ Medien ganz natürlich Hand in Hand geht.

6.2 Besonderheiten der Frida-Kahlo-Schule

Ebenso vielfältig wie die Schülerschaft ist auch das Lehrerkollegium der Frida-Kahlo-Schule.

Wir unterrichten nach dem Klassenlehrersystem in pädagogischer Eigenverantwortung.

Jedes Kollegiums Mitglied setzt eigene Schwerpunkte in seinem täglichen Tun, so dass digitale Medien auf verschiedenste Weise im Unterricht genutzt werden.

Die Schülerschaft ist in einer besonderen Lebenssituation: sie befindet sich für längere Zeit außerhalb des häuslichen Umfeldes.

Daher hat sie in der Regel nur während der Schulzeit Zugang zu digitalen Medien und dem Internet.

Der Einsatz von Lernplattformen in Internet, wie z.B. „Moodle“ und „Lownet“ bietet sich daher *nicht* an.

Die im Unterricht erstellten Medienprodukte (z. B. Videos und Fotos) werden zum Schutz der Privatsphäre nur den Mitschülern präsentiert und nicht etwa online gestellt.

Da viele unserer beschulten Kinder negative Erfahrungen durch die Nutzung von digitalen Medien und dem Internet gemacht haben, ist die Thematisierung im Unterricht besonders wichtig.

Einige Kinder sind genau wegen dieser Erfahrungen zu PatientenInnen geworden.

Die Erfahrungen reichen von Suchtverhalten (PC- und Onlinespiele) bis hin zu Täter- und Opferstrukturen im Bereich Cybermobbing.

Daher wäre es psychotherapeutisch kontraindiziert, solchen Kindern den Zugang zum Computer/Internet zu gestatten.

6.3 Ausstattung der Schule

Unsere Schule verfügt über eine adäquate computertechnische Ausstattung. In jedem Klassenraum gibt es einen oder mehrere Computer mit Internetanschluss, der von t@school zur Verfügung gestellt wird. Dabei stehen Lehrpersonen und zu beschulenden Kindern unterschiedliche Benutzerkonten zur Verfügung.

Der Unterricht am Krankenbett ist davon natürlich ausgenommen.

Die Wartung des Netzwerks und die Pflege der Homepage ist einem KollegenIn zugeteilt worden.

Dabei kooperieren wir seit 2005 im Rahmen des Projektes „Schulen helfen Schulen“ mit dem Robert-Bosch-Berufskolleg in Dortmund.

Hardware

- 8 Personal Computer
- 11 Laptops
- 1 Beamer
- 2 Laserdrucker
- Kopierer/Scanner
- 6 CD Player/Tape Decks
- 1 drahtloses Soundsystem
- 1 Easy-speak PRO Mikrofon
- 7 Smart TV i3 plus Apple TV
- 31 iPads
- 8 iPencils

Software

- Betriebssystem: Windows 10
- Office: Open Office 4.1.7
- Standardsoftware :
 - Mozilla Firefox
 - Audacity (Tonbearbeitung)
 - Virenschanner
 - Trojanerschutz
 - Firewall
 - Bildbetrachter
 - Packpogramme

- Lizenzierte Lernsoftware:
 - Budenberg
 - Lernwerkstatt 8 und Lernwerkstatt Sekundarstufe I
 - Schreiblabor
 - Klett-Mathetrainer 5-10

- individuelle Lernsoftware der Lehrwerke
- individuelle Lernsoftware abgestimmt auf die Unterrichtsfächer
- mediale Lexika

- Homepage: www.frida-kahlo-schule-dortmund.com

- EDMOND

Das Kollegium nutzt den kostenlosen Downloadservice für audiovisuelle Medien.

6.4 Medien- und Internetnutzungskompetenz im Unterricht

In den Klassen 1-6 arbeiten wir zum Teil mit dem Medienpass NRW. Die Medienpässe der Heimatschulen können in unserem Unterricht fortgeführt werden.

Wir sehen zwei Kompetenzrahmen als Schwerpunkt unserer Arbeit:

1. Produzieren, Präsentieren

Kennenlernen und Beschreiben der unterschiedlichen Arten der Präsentation von Medienprodukten

Erstellen von Medienprodukten:

- Videos
- Bilder – Schwerpunkt Kunst
- Fotos
- Hörspiele
- Schülerzeitung

Präsentieren

- Die Arbeiten werden in der Regel ausschließlich im engen Rahmen der Schule und/oder Klinik präsentiert.
- Anonyme Produkte werden gelegentlich auf der Homepage präsentiert.
- Gelegentlich werden auch Schülerarbeiten zu Teilnahmen an Wettbewerben eingereicht

2. Analysieren, Reflektieren

Medienerziehung ist Teil unseres Unterrichtskanons. Dabei werden bearbeitet:

- Thematisierung des eigenen Medien- und Internetnutzungsverhaltens
- Regeln des Urheberrechtes
- Cybermobbing
- Unterschiede von virtuellen und realen Welten – aufzeigen von Alternativen

Wir nutzen die Materialien der EU- Initiative für mehr Sicherheit im Netz:
Klicksafe.de

7. Formen der Beratung

... von SchülerInnen

Unter Berücksichtigung der individuellen Förderziele sowie ihrer Schullaufbahn.

Erstellung eines Förderkonzeptes. Hier werden im Dialog mit einem SchülerIn und kurzfristig realisierbare Ziele erarbeitet und Strategien zur Erreichbarkeit vermittelt.

Fortlaufende Reflektion und Evaluation

... von Eltern

- bei der Erstaufnahme ambulanter bzw. stationärer SchülerInnen
- nach individuellen Bedürfnissen und situationsabhängigen Beratungsbedarf der Eltern

In Form z.B. regelmäßiger Telefonate, Gespräche in der Schule.

Wesentliche Aufgaben:

- Kooperative Beteiligung in schulrelevanten Bereichen an dem von der Klinik erstellten Erziehungskonzept.
- Informationen über Hilfsangebote außerschulischer Institutionen.

Ziel: Unterstützung der für eine erfolgreiche

Beratung

an der Frida Kahlo Schule

Schülerinnen und Schüler Schullaufbahn.

...mit dem Kollegium

Hier geht es um:

- die Beratung **von** Kollegien anderer Schulen
- eine Beratung **mit dem** Kollegium anderer Schulen (z.B. Schulwechsel/Förderortwechsel)
- eine Beratung **im** Kollegium (Experten im Kollegium, Teampartner, Schulleitung; kollegiale Fallberatung für „schwierige Schüler“)
- und um eine externe Beratung des Kollegiums

... mit MitarbeiternInnen der Klinik:

PsychologenInnen, Ärzten/Ärtingen, TherapeutenInnen, PädagogenInnen, SozialarbeiternInnen

- Hilfeplangespräche von Kindern und Eltern mit GruppenpädagogenInnen und TherapeutenInnen.
- Wöchentliche Gespräche zwischen Bezugspädagoge-Pädagogin und KlassenlehrernInnen.
- Regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen der Klinik.
- Bei Fremdunterbringung oder Schulwechsel Kooperation mit SozialarbeiternInnen, Klinik und zuständigen JugendamtsmitarbeiternInnen.
- Einladung außerschulische KooperationspartnerInnen zu den von der Schule initiierten Fortbildungen (ganztägige Fortbildung, SchiLF, pädagogische Tage, etc.)

8. Systemische Schulentwicklung

8.1 Fortschreibung des Schulprogramms

Unter der Prämisse „Schulprogrammarbeit als Steuerungsinstrument systemischer Schulentwicklung“ haben wir ausgehend von den Ergebnissen der Qualitätsanalyse aus dem Jahr 2016 verschiedene Bereiche der unterrichtlichen Arbeit als noch entwicklungsfähig identifiziert. Um qualitative Schulprogrammarbeit auch als Bestandteil von Schulentwicklung kompetent zu realisieren, sind in entsprechenden Fortbildungsveranstaltungen durch Schulleitung und Fortbildungsbeauftragte in diesem Zusammenhang Kernkompetenzen erarbeitet worden. Im zurückliegenden Zeitraum erarbeitete das Kollegium wichtige Neuerungen und Systematisierungen von Arbeits- und Kommunikationsstrukturen in Gesamtfortbildungen und Arbeitsgemeinschaften. Selbstgesteuertes Lernen und die verantwortungsvolle (eigenverantwortliche) Nutzung digitaler Medien, sowie der Ausbau von damit in Zusammenhang stehenden Kernkompetenzen im Kollegium sind dabei als Schwerpunkte gesetzt worden.

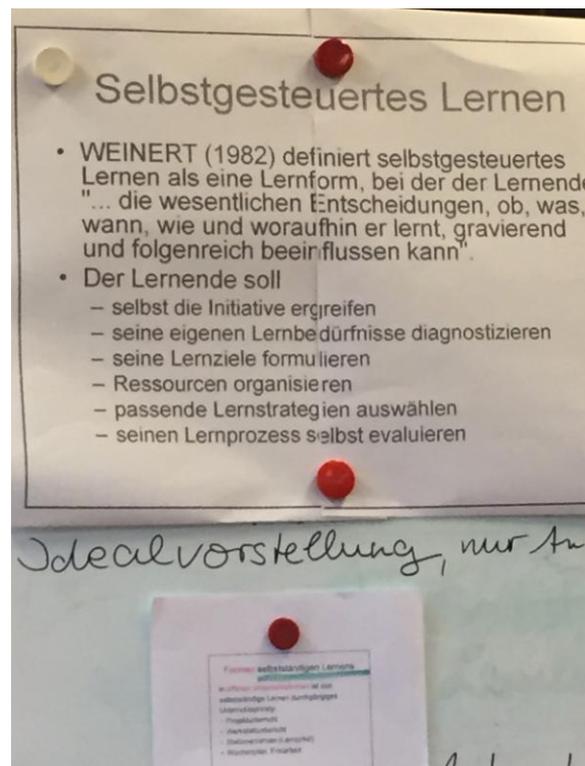
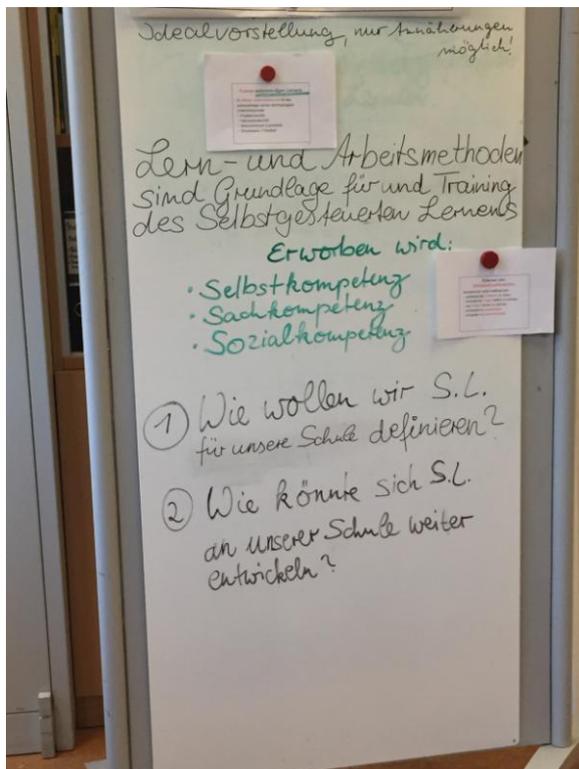
8.1.1 Fortbildungs- und Schulentwicklungsplanung ab Schuljahr 2018/19

Schuljahr 2017/18/19	<ul style="list-style-type: none">• SchiLF zum Thema selbstgesteuertes Lernen 25.01.2018• SchuPs Tagung 19.09.-21-09.2018 (Hamm)• ErsteHilfe 06.06.19• Fortbildung Medien (Max-Planck-Gymnasium) 27.03.19• Digitale Medien – Einführung zum Umgang mit den interaktiven Fernseher durch Herrn Farein von der Dosys 13.06.19
Schuljahr 2019/2020	<ul style="list-style-type: none">• SchuPs Tagung 18.09 – 21.09.2019 (Herborn)• Einsatz von iPads, Apple-TV und Smart-Board im Unterricht

8.1.2 Kollegiumsinterne Fortbildungsveranstaltung „Selbstgesteuertes Lernen“

Am 25.01.2008 fand in den Räumlichkeiten Frida-Kahlo-Schule eine schulinterne Lehrerfortbildung zum Thema *selbstgesteuertes Lernen* statt. Im Rahmen dieser Fortbildung wurden sowohl theoretische Aspekte vorgestellt und erarbeitet, sowie auch praktische Erprobungsphasen durch die Kolleginnen und Kollegen vorgestellt.

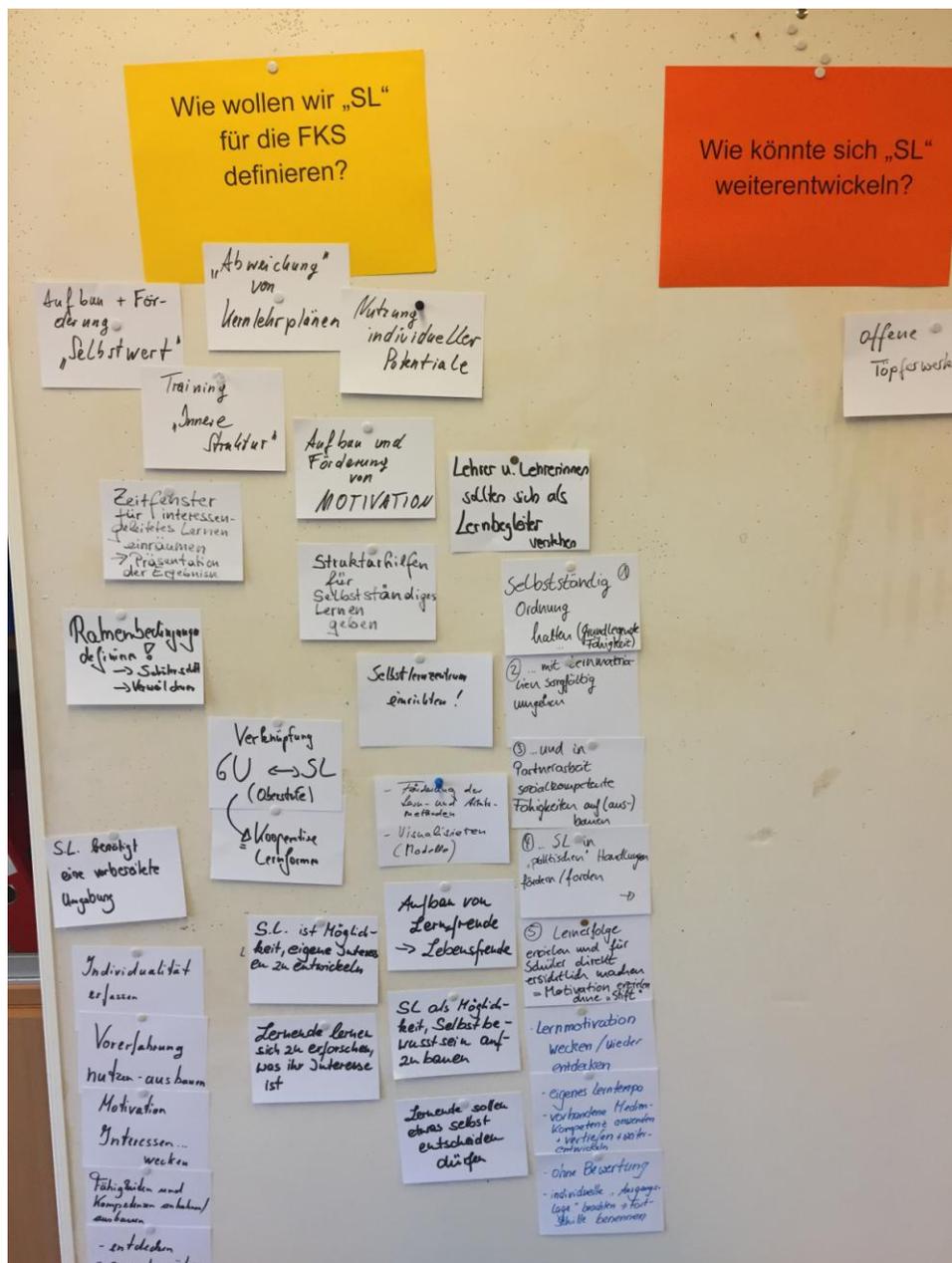
Nachdem die Veranstaltung durch den Schulleiter Herrn Will eröffnet wurde, erfolgte zu Beginn der Veranstaltung eine Einführung in das Thema durch die Kolleginnen Frau Salm und Frau Tataryn. Zunächst sollte eine gemeinsame



Grundlage zum Verständnis von selbstgesteuertem Lernen geschaffen werden. Hierzu wurde durch die genannten Kolleginnen erst einmal die Definition durch Weinert vorgestellt, siehe folgende Bilder.

Gemeinsam wurde dann über diese Definition intensiv diskutiert. Im Plenum wurde z.B. darüber gesprochen, dass die Definition Weinerts zwar aus dem Jahre 1982 stammt, jedoch noch immer aktuell zu sein scheint. Dennoch handelt es sich bei dieser Definition um eine Idealvorstellung, welche nicht immer genau so erfüllt werden kann, aber als ein maßgebender Kriterienkatalog zur

Orientierung für den Unterricht genutzt werden kann. Nach Weinert erwerben Schülerinnen und Schüler durch selbstgesteuertes Lernen Selbst-, Sach- und Sozialkompetenzen. Dies sei laut Weinert durch den „klassischen“ frontal ausgerichteten Unterricht nicht möglich oder nur schwer möglich sei. Da es sich bei den Überlegungen Weinerts um Idealvorstellungen handelt und diese nicht in jeden Kontext 1:1 übertragbar sind, hat das Kollegium eine offene Definition erstellt bzw. Stichpunkte gesammelt, was selbstgesteuertes Lernen für den schulischen Kontext in der Frida-Kahlo-Schule bedeuten könnte. Hierfür bekam Jeder Kollege und jede Kollegin kleine Karteikärtchen, auf denen sie ihre Ideen festhielten und anschließend an eine Pinnwand heften sollten.



Bevor dies geschah, wurde in einer offenen Runde darüber gesprochen wann und wo selbstgesteuertes Lernen überhaupt anfängt und möglich ist. In der Diskussion wurde deutlich, dass selbstgesteuertes Lernen im Falle der Frida-Kahlo-Schule im Primarbereich beginnt. Auch wenn Schülerinnen und Schüler der Primarstufe offenkundig nicht so selbstgesteuert wie Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen arbeiten können, so gibt es doch viele Möglichkeiten und Materialien, welche sie ans selbstgesteuerte Lernen heranführen und dieses in eingeschränktem Rahmen zulassen. Das Kollegium war sich einig, dass mit den richtigen Unterrichtsmaterialien und der entsprechenden Vorbereitung auch schon in der Primarstufe wichtige Kompetenzen für selbstgesteuertes Lernen vermittelt werden können und vermittelt werden müssen. Weiterhin sollte die Lernumgebung für die entsprechenden Schülerinnen und Schüler individuell angepasst sein. Dies ist besonders im Rahmen der Frida-Kahlo-Schule wichtig, da die Schülerinnen und Schüler unter schweren Belastungen und psychischen Erkrankungen leiden. Somit ist selbstgesteuertes Lernen für die Arbeit der Frida-Kahlo-Schule ein wichtiger Bestandteil, welcher durch die Besonderheit der Schülerinnen und Schüler sowie die organisatorischen Gegebenheiten (Therapiezeiten etc.) anderen Rahmenbedingungen unterliegt. Dennoch wurde im Kollegium festgestellt, dass selbstgesteuertes Lernen bereits fester Bestandteil der Frida-Kahlo-Schule ist, es jedoch auch Phasen gibt, in denen ein fremdgesteuertes Lernen unumgänglich ist, da einige Schülerinnen und Schüler zunächst eine Struktur benötigen, um überhaupt selbstgesteuert zu lernen.

In der nächsten Phase der schulinternen Fortbildung hat das Kollegium sich dann gegenseitig Materialien oder auch bestimmte Unterrichtssequenzen / -methoden vorgestellt, welche sie selbst nutzen, um selbstgesteuertes Lernen zu ermöglichen und entsprechende Kompetenzen zu vermitteln. Hierzu haben einige Kolleginnen Unterrichtsmaterialien vorgestellt, andere haben Methoden vorgestellt, welche sich eignen. Diese Phase der Fortbildung wird an dieser Stelle nicht näher erläutert, stattdessen sollen die folgenden Bilder Eindrücke dieser praktischen Phase vermitteln.





Nach der angesprochenen Praxisphase erfolgte zunächst eine Mittagspause. Anschließend sammelte sich das Kollegium nochmal im Lehrerzimmer um die Praxisphase zu reflektieren und sich ein gegenseitiges Feedback zu dieser zu geben. Durch die Heterogenität innerhalb der (auch gleichaltrigen) Schülerschaft war der Ertrag der praktischen Phase besonders groß. So konnten die Kollegen, welche beispielsweise ältere, jedoch leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler der Sek I oder auch der Sek II unterrichten, auch Materialien für jüngere Schülerinnen und Schüler sichten und diese für ihren eigenen Unterricht verwenden.

Darauf folgend fanden erste schulspezifische Vorformulierungen zu einer

Schulkonzeption zum selbstgesteuerten Lernen statt. Um möglichst vielfältige und altersdifferenzierte Überlegungen zu generieren, fand die Erarbeitung in den jeweiligen Stufengruppen Primarstufe, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II statt. Die Ergebnisse werden dem Anhang dieses Protokolls beigefügt.

Um die erarbeiteten Ergebnisse der Kleingruppen zu besprechen, wurden diese in einer offenen Runde vorgestellt und diskutiert. Wie man dem Anhang entnehmen kann, haben die einzelnen Gruppen einige unterschiedliche aber auch teilweise ähnliche Überlegungen angestellt. Die Ergebnisse dieser Ausarbeitung und der anschließenden Diskussion sollen für die Zukunft als Grundlage für die Entwicklung bzw. Überarbeitung eines schuleigenen und schulspezifischen Programms für die Frida-Kahlo-Schule und die Arbeit der Lehrkräfte dienen. Hierfür ist in absehbarer Zukunft eine Bedingungsanalyse, welche speziell auf die Frida-Kahlo-Schule ausgelegt ist, geplant

8.1.3 Wertekonzept

Das Kollegium der Frida-Kahlo-Schule ist einem Menschenbild verpflichtet, welches jeden Menschen in seiner Individualität würdigt. Es ist evident, dass unter dieser Voraussetzung, inklusive Beschulungsformen für uns seit langem schon den Regelfall darstellen.

Daraus erwachsen folgende grundlegende Werte:

- Respekt
- Wertschätzung der eigenen Person und anderer
- Toleranz/Akzeptanz

Die Aneignung dieser Werte soll zur Stabilisierung und Weiterentwicklung der Schülerinnen und Schüler und ihrer sozialen Kompetenz beitragen.

Diese Werte finden sich u. a. in folgenden Verhaltensformen:

- respektvoll und zufrieden
- mitfühlend und verantwortlich
- empfindsam und kompromissbereit
- ausgeglichen und zugewandt
- hilfsbereit und solidarisch
- neugierig und konfliktfähig
- achtsam und vorurteilsfrei
- lebendig und zentriert
- „liebvoll“

Unser pädagogisches Handeln basiert auf diesen Werten und konkretisiert sich in

- der systematischen Stärkung des Selbstwertempfindens durch positive Verstärkung und Vermittlung von Erfolgserlebnissen
- Hervorhebung und Sichtbarmachung der positiven Eigenschaften und Fähigkeiten
- Individueller Förderung
- Initiierung von Kooperation im Unterrichtsgeschehen
- Bereitstellung von Raum für Kommunikation und Begegnung
- Aufarbeitung von Konflikten und Entwicklung von Lösungsstrategien
- Spiegelung und Bearbeitung von unangemessenem Verhalten
- der Pflege eines angemessenen Umgangs, der Kränkung und Beschämung ausschließt.

Unterstützend werden o.g. Werte und Unterrichtsprinzipien in unser Schulleben integriert und u. a. gefördert mit Hilfe von ...

- transparenten Schul- und Klassenregeln
- Speziellen Workshops (Teamgeist, Parkour-Training, Stomp, Schauspiel ...)
- produktorientierten Unterrichtsangeboten (Textilgestaltung, Töpfern, Film, Kreatives Schreiben, Schülerzeitung ...)
- gemeinsamen Festen und Unternehmungen (Ausflüge, Projekte, Museums- und Theaterbesuche)

Weiterentwicklung eines Wertekanons

Das Kollegium arbeitet aktuell an einem Entwurf zur Visualisierung „unserer Werte“. Ein Haus soll angefüllt werden mit Attributen / Werten, die mit den Schülern erarbeitet werden sollen. Dabei wird noch an einer Veranschaulichung gearbeitet, in der sich die Kinder und Jugendlichen, wie auch Lehrer/-innen zugleich wiederfinden können. Letztendlich geht es um eine vertrauensvolle wertschätzende Atmosphäre, die sich nicht nur durch das Verhalten, sondern auch durch unser „Frida-Kahlo- Haus des „Vertrauens“ / des „Wohlfühlens“ / ... abbilden soll.

Ein erster Entwurf wird unten angefügt.

Ideen zur Umsetzung sind zusammen getragen worden. Im Frühjahr 2020 wird über die Umsetzung entschieden sein und eine von allen am Schulleben beteiligten Personen gebilligte Version realisiert.

